

Rathaus - Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, HALBSTOCK, TUR 247 d-i, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662
CHEFREDAKTEUR UND FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 22. Juni 1968

Blatt 1963

Gesperrt bis Sonntag, den 23. Juni, 19.30 Uhr:

Gemeinde Wien sichert Arbeitsplätze und schafft neue
=====

Vizebürgermeister Felix Slavik über das erste Wirtschaftshalbjahr 1968

22. Juni (RK) Im Rahmen einer Sendereihe "Wiener Probleme" sprach Vizebürgermeister Felix Slavik in Vertretung des Bürgermeisters Bruno Marek, der sich zur Zeit auf Urlaub befindet, am Sonntag, dem 23. Juni, um 19.30 Uhr im Programm Österreich Regional von Radio Wien über wirtschaftliche Probleme der Bundeshauptstadt:

Im einzelnen führte er aus:

"Die Wiener Stadtverwaltung hat sich in der jetzt fast zu Ende gehenden ersten Hälfte des Jahres 1968 mit wirtschaftlichen Problemen besonders stark beschäftigen müssen. Schon in der zweiten Hälfte des Vorjahres wurde erkennbar, daß in vielen Wiener Betrieben mit einem Personalabbau gerechnet werden müßte. Um einer drohenden Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken, wurde bei der Erstellung des Voranschlages der Stadt Wien für das Jahr 1968 dem Investitionsbereich das größte Augenmerk zugewendet. Außerdem wurden alle Abteilungen der Wiener Stadtverwaltung ersucht, nach Möglichkeit sofort nach Jahresbeginn Aufträge an das Wiener Gewerbe und an die Wiener Industrie zu vergeben. Darüber hinaus hat der Wiener Gemeinderat noch ein zusätzliches Investitionsprogramm beschlossen, das vor allem jenen Betrieben zugute kommen sollte, deren Auftragslage besonders ungünstig war.

./.

Diese vorausschauenden Maßnahmen haben mitgeholfen, daß die Arbeitslosenrate in Wien zweieinhalb Prozent nicht überschritten hat. Im ersten Halbjahr 1968 hat sich die Auftragslage unserer Wirtschaft zum größten Teil wieder wesentlich gebessert. Trotzdem ist die Zahl der Arbeit-suchenden in den Bundesländern noch immer um 3.200 höher als im Vorjahr. Daß sich die wirtschaftlichen Maßnahmen der Wiener Stadtverwaltung günstig ausgewirkt haben, zeigt sich vor allem darin, daß Ende Mai 1968 die Zahl der Arbeit-suchenden in Wien um 500 niedriger war als Ende Mai 1967. Trotz dieser für Wien so günstigen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt dürfen wir nicht übersehen, daß in einzelnen Wiener Firmen noch weitere **Abbau**maßnahmen bevorstehen. Es wird daher notwendig sein, die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt sehr sorgfältig zu beobachten und mitzuhelfen, um in Wien zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen.

Darüber hinaus darf jetzt nicht der Fehler gemacht werden, die Schwierigkeiten, die sich für **unsere wirtschaftliche** Entwicklung ergeben, zu bagatellisieren und die vielen Strukturprobleme nicht weiter zu beachten. Momentan wirkt sich die günstige wirtschaftliche Entwicklung in anderen Staaten auch für die unsere vorteilhaft aus. Die Existenz unserer Bevölkerung darf aber auch nicht auf unsichere Aus-landsfaktoren aufgebaut werden, daß jedenfalls jeder Arbeits-willige in Österreich die Möglichkeit hat, einen gesicherten Arbeitsplatz vorzufinden.

Ein neues Referat für Wirtschaftsprobleme

Die Wiener Stadtverwaltung hat ein eigenes Referat geschaffen, daß sich ausschließlich mit den wirtschaftlichen Problemen Wiens beschäftigt. Fast 80 Anfragen von Betrieben, die städtische Grundflächen in Anspruch nehmen wollen, werden derzeit bearbeitet. Nicht jede dieser Anfragen wird eine positive Erledigung erfahren können, weil oft die Wünsche der Firmen mit den Möglichkeiten, die der Stadtverwaltung gegeben sind, nicht in Einklang gebracht werden können. Damit aber die Ansiedlung oder die Umsiedlung von

Betrieben erleichtert wird, hat die Stadt Wien große Grundflächen angekauft, um sie für die Betriebsansiedlung zur Verfügung stellen zu können.

Vor allem jenseits der Donau, aber auch im Süden Wiens sollen große Grundflächen für die Industrieansiedlung zur Verfügung gestellt werden. Für die neu angekauften Industrieflächen in Strebersdorf interessieren sich bis jetzt sieben, zum Teil sehr namhafte Unternehmen. Für das Industriegelände bei der Großfeldsiedlung fünf weitere Betriebe, die sich dort ansiedeln wollen. Darüber hinaus konnten in 16 Fällen bereits Flächen angeboten und die Transaktionen bis zur vertraglichen Durchführung vorbereitet werden.

Ich hoffe, daß die Wiener Bevölkerung damit einverstanden sein wird, wenn die Stadt Wien zwar viel Geld für den Grundankauf und für die notwendigen Aufschließungsarbeiten ausgibt, damit zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen werden können. Die Sicherung der Arbeitsplätze muß in unser aller Denken Vorrang haben.

Im Interesse aller: wirtschaftlich denken

Ich möchte jetzt noch einige Bitten der Wiener Stadtverwaltung an Sie richten. In den letzten Wochen wurden im verstärkten Maße die Lichtmaste und Schaltkasten unserer Stadt mit Plakaten beklebt. Sie werden mit mir sicher übereinstimmen, wenn ich sage, daß das unser Stadtbild nicht günstig beeinflußt. Entlang der Mariahilfer Straße wurde versucht, die Plakate wieder zu entfernen. Das ist leider nicht einmal mit Hilfe von Waschmittel gelungen. Die Plakate mußten abgekratzt werden und dadurch wurde der Farbanstrich beschädigt. Die Erneuerung des Farbanstriches erfordert wieder sehr viel Geld und deshalb bitte ich Sie, Plakate und Klebezettel nur an jenen Stellen anzubringen, die für die Plakattierung vorgesehen sind. Sie ersparen damit der Wiener Stadtverwaltung zusätzliche Arbeit und zusätzliche Geldausgaben.

Außerdem möchte ich Sie noch bitten, daran zu denken, daß in den heißen Sommermonaten der Wasserverbrauch naturgemäß sehr steigt, während der Wasserzufluß meistens etwas nachläßt.

Die Wiener Stadtverwaltung ist dauernd bemüht, die Wasserversorgung für die Wiener Bevölkerung zu verbessern. Sie gibt dafür jährlich hunderte Millionen Schilling aus. Es ist also in unserem eigenen Interesse, wenn es nicht vergeudet wird. Lassen Sie defekte Wasserleitungen und Wasserspülungen so bald als möglich reparieren. Lassen Sie die Wasserleitung zur Kühlung von Getränken nicht stundenlang rinnen. Wenn wir alle mit dem Wasser vernünftig umgehen, dann werden wir auch immer so viel haben, wie wir brauchen.

Kommt gut heim...

Und nun zum Schluß noch einen Wunsch der zugleich in einer Bitte mündet: Die Vorurlaubszeit hat bereits begonnen und die Haupturlaubszeit hat bereits begonnen und die Haupturlaubszeit steht uns in einer Woche bevor. Ich wünsche Ihnen allen, daß Sie einen gleichzeitig, vor allem beim Autofahren auf Ihre Mitmenschen Rücksicht zu nehmen.

Beachten Sie die älteren Menschen, die sich vielfach im Verkehr nicht mehr richtig zurechtfinden. Beachten Sie die vielen Kinder auf den Straßen, bringen Sie keinen Menschen mit Ihrem Auto in Gefahr und bringen Sie vor allem nicht sich selbst und Ihre eigene Familie in Gefahr. Es ist besser, Sie kommen ein oder zwei Stunden später am Bestimmungsort an, als Sie landen vorher in einem Krankenhaus.

Sind Sie vor allem beim Überholen vorsichtig, achten Sie auf den Gegenverkehr, fahren Sie nie vor, wenn Sie nicht die absolute Überzeugung und Sicherheit haben, daß Sie weder sich noch die anderen Verkehrsteilnehmer gefährden. Ihnen allen, als eine gute und gesunde Rückkehr aus den Ferien."

- - -

Mehr Strom für die Wiener
=====Aus dem Verwaltungsbericht der E-Werke 1967!

22. Juni (RK) Die Wiener Elektrizitätswerke verzeichnen für das Jahr 1967 im Vergleich zu 1966 eine Zunahme des Gesamtenergiebedarfes um 4,72 Prozent (Von rund 2.819 Millionen Kilowattstunden auf rund 2.952,5 Millionen Kilowattstunden). Das eigene Dampfkraftwerk Simmering erzeugte davon rund 1.868 Millionen, die eigenen Wasserkraftwerke rund 98 Millionen Kilowattstunden. Die kalorische Eigenerzeugung war 1967 um 1,06 Prozent größer als im Vorjahr und um 45,9 Prozent größer als im Jahre 1965. Im Vergleich zum Jahre 1937 hat sich der Gesamtenergiebedarf um 470,4 Prozent erhöht.

Die eigenen Dampf- und Wasserkraftwerke lieferten im Vorjahr 66,6 Prozent des Gesamtenergiebedarfes in das Wiener Stromnetz, (1966 69,2 Prozent, 1965 50,4 Prozent), der Fremdstrombezug betrug 33,4 Prozent (1966 30,8 Prozent und 1965 49,4 Prozent).

Erstmals Tagesspitzenbedarf von 12 Millionen Kilowattstunden

Die höchste Belastungsspitze fiel auf den 13. Dezember 1967 mit 634.000 Kilowatt, um 53.000 Kilowatt Mehrverbrauch als im Jahre 1966. Am gleichen Tage überschritt der Tagesbedarf an elektrischer Energie im Wiener Versorgungsgebiet erstmalig seit Bestehen der Elektrizitätswerke die Höhe von zwölf Millionen Kilowattstunden.

Auch hinsichtlich der Stromabnehmer gab es Zuwachs: Der Zählerstand in den Verbrauchsanlagen erhöhte sich von 1,097.520 per 31. Dezember 1966 auf 1,120.164 per 31. Dezember 1967. Weiters konnten im Jahre 1967 5.473 Heißwasserspeicher, 4.075 Speicheröfen und 4.047 Elektroherde angeschlossen werden, so daß sich mit Jahresende 1967 folgender Gerätestand im Wiener E-Netzbereich ergibt: 75.293 Heißwasserspeicher, 31.458 Speicheröfen und 67.712 Elektroherde. Außerdem waren zum Stichtag im Stadtgebiet von Wien und in den der Stromversorgung durch die Wiener Elektrizitätswerke angeschlossenen Gemeinden Niederösterreichs Ende 1967 196.813 Lampen (1966: 184.086) mit einem Anschlußwert von 16.000

Kilowatt (1966: 15.560 Kilowatt) für die öffentliche Beleuchtung installiert. Der Stromverbrauch hiefür belief sich auf 57,928.000 Kilowattstunden (1966: 57,876.000 Kilowattstunden).

Die Gesamtlänge aller Starkstromleitungen erhöhte sich im Jahre 1967, unter Berücksichtigung der Herausnahmen beziehungsweise Demontagen, um 274 Kilometer auf 11.755 Kilometer. Die Zahl der Anschlüsse stieg um 3,174 auf 160.925 Hoch- und Niederspannungsanschlüsse.

Der Ausbau geht weiter

Am 15. November 1967 erfolgte die Inbetriebnahme des Blockkraftwerkes V im Dampfkraftwerk Simmering und der Heizölfernleitung von diesem zur Raffinerie Schwechat der ÖMV durch Bürgermeister Bruno Marek. Für das neue Blockkraftwerk VI im Dampfkraftwerk Simmering wurden die Bauarbeiten fortgesetzt. Durch die Anhäufung von Leistungskabeln verschiedener Spannungsgrößen über den Donaukanal wurde die Errichtung einer Kabelbrücke erforderlich und nach Durchführung der Bauarbeiten konnten im Herbst 1967 als erstes die 110 Kilovolt-Kabel über die neue Brücke verlegt werden. Am 14. September 1967 wurde das 110/20 Kilovolt Umspannwerk Kaiser-Ebersdorf in Betrieb genommen, im August 1967 die 30 Kilovolt Schaltanlage des Umspannwerkes Währing. Schließlich begann im Vorjahr noch der vierte und letzte Bauabschnitt der neuen 5 (10) Kilovolt Schaltanlage im Umspannwerk Michelbeuern.

- - -